

Bonaparte, Jérôme

15. November 1784 Ajaccio, Korsika

24. Juni 1860 Massy bei Paris

König des Königreichs Westphalen 1807 bis 1813

Jérôme war der jüngste Bruder von Napoleon Bonaparte und das 12. Kind von Carlo Bonaparte (1746-1785), der auf der Insel Korsika zum niederen Adel zählte und in Ajaccio als Advokat und Richter tätig war. Jérôme trat im Jahr 1800 in das Garderegiment des Ersten Konsuls Napoleon Bonaparte ein und wurde von dort wegen eines Duells zur Kriegsmarine versetzt. Auf einer Inspektionsreise in die Vereinigten Staaten lernte er in Baltimore die reiche Kaufmannstochter Elizabeth Patterson kennen, die er Weihnachten 1803 heiratete.

Sein Bruder, Kaiser Napoleon I. von Frankreich, erkannte diese Heirat seines jüngsten Bruders aber nicht an, weil er ihn mit einem europäischen Fürsten- oder Königshaus verbinden wollte. Als Jérôme daher im Jahr 1805 mit seiner damals schwangeren Ehefrau Elizabeth nach Frankreich zurückkehrte, wurde seiner Frau die Einreise nach Frankreich verboten, so dass sie nach London ausweichen musste, wo sie den Sohn Jérôme Napoleon Bonaparte gebar. Dieser (geb. 1805, gest. 1876) kehrte später mit der Mutter in die USA zurück.



Kaiser Napoleon ernannte Jérôme im Jahr 1805 zum Fregattenkapitän eines Kriegsschiffs, mit dem dieser nur mit Teilerfolgen gegen die britische Marine kämpfte. An dem preußisch-französischen Krieg 1806/1807 nahm Jérôme als General einer württembergisch-bayrischen Division teil. Er erhielt er den Auftrag, nach Schlesien zu ziehen, wo er mit dem General Dominique Joseph Vandamme im Januar 1807 die Städte Glogau und Breslau eroberte. An der Schlacht bei Jena und Auerstedt am 14. Juni 1806 war er nicht beteiligt gewesen.

Nach dem Sieg über Preußen und dem Frieden von Tilsit im Juni 1807 musste Preußen alle Gebiete westlich der Elbe abtreten. Aus den preußischen und zuvor hannoverschen Gebieten schuf Kaiser Napoleon durch Dekret vom 18. August 1807 mit dem Herzogtum Braunschweig und mit dem Kurfürstentum Hessen das neue „Königreich Westphalen“ mit der Hauptstadt Kassel und setzte hier seinen Bruder Jérôme als König ein. Die von ihm bereits 1805 angebaute Verbindung zum Herzog (1797-1806) und König Friedrich I. von Württemberg (1806-1816) festigte er im Jahr 1807 durch die Heirat Jérômes mit dessen Tochter Friederike Katharina von Württemberg (1783-1835). Das Königreich Westphalen sollte ein französisch-regierter Musterstaat im Rheinbund werden, was aber mit dem später als „König Lustik“ bezeichneten Jérôme nicht gelang. Dieser nahm als Befehlshaber eines Korps von 27.000 Mann aus seinem Königreich Westphalen an Napoleons Russlandfeldzug im Jahr 1812 teil, kehrte aber nach Meinungsverschiedenheiten mit seinem Bruder Napoleon beim Schloss Mir (Weißrussland) vor dem Feldzug nach Moskau in sein Königreich nach Kassel zurück.

Im Krieg Napoleons gegen die Verbündeten Russland und Preußen im Jahre 1813 in preußischen und sächsischen Gebieten war Jérôme wieder als französischer General in Napoleons Heer beteiligt. Zu Beginn der Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 18. Oktober 1813 kehrte er jedoch wieder mit einer kleinen französischen Truppe nach Kassel in sein Königreich zurück, wo bereits am 1. Oktober 1813 russische Kosaken unter dem Befehl des Generals Alexander Tschernyschow bei einem Vorstoß nach Westen die Hauptstadt Kassel eingenommen hatten, aber nach vier Tagen wieder abgezogen waren. Dort blieb Jérôme nur noch bis zum 26. Oktober 1813, weil die französischen Truppen sich nach ihrer Niederlage in der Völkerschlacht bei Leipzig ab 19. Oktober 1813 fluchtartig nach Westen zum Rhein

zurückzogen und die verbündeten Armeen der Russen, Preußen und Österreicher, Napoleon verfolgend, nachrückten. Jérôme flüchtete daher Ende Oktober 1813 mit seinem Hofstaat, seinem Gefolge und mit seinen französischen Beamten über Gießen, Weilburg, Limburg und Montabaur zum Rheinübergang bei Koblenz. Wegen des arroganten und herausfordernden Auftretens des Königs Jérôme und seines Gefolges kam es in diesen Städten, auch in Montabaur, zu mehreren Zwischenfällen. Der französische Marschall Kellermann in der Festung Mainz hatte die nassauische Regierung noch aufgefordert, dem „König von Westphalen“ militärischen Schutz im Herzogtum Nassau zu geben. Das aber lehnte die nassauische Regierung in Wiesbaden in dieser für sie sehr heiklen Lage ab mit der Begründung, „es stünden derzeit keine felddiensttauglichen nassauischen Truppen im Land“. In den Tagen der Flucht des Königs Jérôme durch Montabaur strömten nämlich auch mehrere französische Einheiten, verfolgt von russischen berittenen Kosakentruppen, durch Montabaur nach Ehrenbreitstein zum Rheinübergang in das französische Kaiserreich. Daher konnte dem König Jérôme und seinem Hofstaat und Gefolge keine Sonderbehandlung gewährt werden. Ihm schlug vielmehr bei seiner Durchreise durch das Herzogtum Nassau eine feindselige Haltung der nassauischen Bevölkerung entgegen.

Nach der Rückkehr Napoleons aus seiner Verbannung von der Insel Elba nach Frankreich im März 1815 übernahm Jérôme in Napoleons Armee das Kommando der sechsten Division unter dem Oberbefehl des Generals Honoré Charles Reille in der Armee des Marschalls → Michel Ney und war damit auch beteiligt an der Schlacht von Waterloo am 18. Mai 1815, in der Napoleon endgültig besiegt, in englische Gefangenschaft geriet und auf die Insel St. Helena im Südatlantik verbannt wurde. Jérôme ging 1815 in das Exil nach Österreich und lebte dort mit seiner Frau Friederike Katharina im Schloss Schönau in Niederösterreich. Sein Schwiegervater, König Friedrich I. von Württemberg, verlieh ihm den Ehrentitel „Fürst von Montfort“. Als sein Neffe Louis Napoleon als Kaiser Napoleon III. 1852 in Frankreich wieder ein neues Kaiserreich begründete, ernannte er Jérôme zum Marschall von Frankreich und zum Präsidenten des Senats. Am 19. Februar 1853 schloss Jérôme seine dritte Ehe mit Giustina Pecoti-Suarez, der Witwe des italienischen Adligen Luigi Bartolini-Baldelli. Jérôme starb am 24. Juni 1860 im Alter von 75 Jahren im Schloss de Vilgénis in Massy, nahe Paris.

Quellen/Literatur:

Schüler, Winfried: Das Herzogtum Nassau, S. 49;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 602 f., 614;

https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%A9r%C3%B4me_Bonaparte

Foto: After François Kinson artist QS:P170,Q4233718,P1877,Q922870, Jérôme Bonaparte (Kinson), als gemeinfrei gekennzeichnet.

Paul Possel-Dölken